

Kameliereise 2004 nach Jersey

- mit eigener Anfahrt -

Barbara Krakowczyk, Frankfurt

Meine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse von Donnerstag, 25.März 2004, am Treffpunkt in St. Helier, Pomme d'Or bis zur Abreise am Montag, 29.März 2004.

Wir haben die Fahrt mit dem eigenen Wagen gewählt, um Normandie und Bretagne zu erkunden. Nach dem Besuch von vielen mächtigen Kathedralen in Soissons, Beauvais, Rouen und Bayeux kamen wir nach Granville, der kürzesten Personenfährestrecke nach Jersey, die in der Nebensaison aber nur am Wochenende möglich ist. Also sind wir weiter nach St. Malo zur Emerauds Lines gefahren, wie im Reiseführer angegeben. Am Dienstag um 18.45 Uhr erreichten wir am Hafen de la Naye den Schalter von Emeraude und kauften nach ausführlicher Erkundigung die Tickets für die Hinfahrt am Donnerstag um 8.15 Uhr und die Rückfahrt am Montag um 9.15 Uhr und waren überglücklich, dass alles so gut klappte.

Ja, wenn ich gewusst hätte, dass am Montagmorgen der für mich wichtige Garten ‚Westward‘ von Mayda Reynolds auf dem Programm stand hätte ich eine spätere Fähre gebucht. So genossen wir St. Malo mit der befestigten Altstadt "Intra Muros" und waren am Donnerstag um 7.00 Uhr am Hafen bereit zur Überfahrt. Aber man fand eine herrenlose Tasche und der ganze Hafen war wegen Bombenalarm gesperrt. Wir wurden in den Hafen de la Bourse umgeleitet. Es herrschte große Aufregung, die Menschen waren unausgeschlafen und vor Kälte erstarrt bis endlich gegen 8.00 Uhr Emeraude einen Schalter öffnete, um mitzuteilen, dass das Schiff erst um 17.00 Uhr fährt. Auch das Ehepaar Mirbach war gestrandet. Ein Telefonat der Hostess im Pomme d'Or erfolgte, um über das Missgeschick zu informieren. Leider wurde es nicht weitergeleitet.

Wir erlebten einen herrlichen Donnerstag auf dem Mont St. Michel und aßen Austern auf dem Markt von Cancale. Um 16.00 Uhr am Hafen in St. Malo gab es keine Fähre, dafür aber eine Übernachtung und das Versprechen, dass morgen früh um 8.15 die Fähre ausläuft.

Inzwischen waren wir 7 Personen von der Kameliengesellschaft, die sich am Freitag um 7.00 Uhr am Hafen trafen. Und die Gerüchteküche kochte: Maschinenschaden, Firmenpleite etc. Es war kein Schiff da und wir wurden umgebucht auf Condor Ferries um 17.45 Uhr. Ein herrlicher Ausflug nach Dinard, Point du Chevet und Cap Frehel folgte.

Am Freitagabend, inzwischen auf 9 Personen angewachsen, waren wir endlich auf Jersey und mit den anderen Teilnehmern zu einem herrlichen Fischbuffet vereint. Alles war vergessen, als am nächsten Morgen nach dem Frühstück mit Kipper und ‚blackpudding‘ der Garten "Le clos du chemin" von Susan Lea sich öffnete: mit Blick über St. Aubin's Bay, Haus und Gartenanlage - ein Traum. Eine liebenswerte Lady führte uns durch ihr Reich und beantwortete die vielen Fragen mit großer Geduld. Es gab nur Probleme bei einer Pflanze mit großen braunroten Blütenständen: "Hmm, mit M, I'll just have it". Wie sich am nächsten Tag herausstellte, war es *Melianthus major*, leider nicht winterfest. Nun, Jersey hat milde Winter, dafür aber viel Wind. Bei den Kamelien fiel besonders 'Black Magic' auf und außerdem die vielen herrlichen Magnolienbäume. Ich bewunderte den Rosmarin mit dunkelblauen Blüten, die noch "schlafende" alte Glyzinie am Haus und den formal-italienischen Garten mit Teich und Lorbeerhecke. In der Hecke war ein Bogen

geformt. Ein Spiegel darin sorgte für zusätzliche Weite. Und natürlich der Blick auf die Bucht. Ein sehr gepflegtes Anwesen hatte sein Tor für uns geöffnet.

Weiter ging es an diversen Bärenbäumen Sorte "Teddy" vorbei nach "Les Aix" von Mrs. Whatmore, einer Künstlerin. Sie empfing uns mit Kaffee, Tee und Gebäck. Wir hatten Gelegenheit, ihre Bilder über alte Gartenstile zu bewundern und von ihr gestaltete Karten zu kaufen. Sie besitzt ein altes Anwesen mit Gebäuden aus dem 12. und 17. Jahrhundert und erklärte uns die Besonderheiten. Der eingemauerte "Hochzeitsstein" zeigt nicht etwa das Alter des Hauses an sondern es ist das Datum der Eheschließung des Erbauers. Die Fensterstürze und Gewände wurden aus alten Gebäuden in Frankreich zusammengesucht und wiederverwendet, somit ergab sich die Fenstergröße aus den erbeuteten Steinen und Glas. Wir durchschritten den ältesten Türbogen von Jersey. Der Garten war etwas wirr und weitläufig und mit Pflanzennamen konnte Mrs. Whatmore kaum dienen. Sie hatte ihre Kamelien alle aus Samen selbst gezogen. Sogar die Apfelbäume in ihrem Obstgarten hat sie selbst gezogen und veredelt. Bewundernswert war ihr "Irrgarten"-gestaltet wie die Palette eines Malers. Die Farbplätze, mit selbstgezogenen Buchs umgeben, entsprachen der Farbanordnung auf der Palette und das "Daumenloch" war eine kleine Wasserfläche, bezugnehmend auf "Les Aix" = die Wasser.

Danach ging es in die Jersey Pottery mit Gelegenheit zum Imbiss und weiter zur Spring Flower und Camellia-Show, einer überwältigenden Präsentation von Einzelblüten und Gestecken. Zum Schluss entließ uns der Bus am Howard Davis Park in St. Helier, um herrliche Kameliensträucher zu bewundern. Nach einem anstrengenden Tag zogen wir zu Fuß zum Hotel zurück. Danach genoss ich etwas Ruhe vor der Schlacht am Buffet.

Der Sonntag war dem Jersey-Zoo gewidmet. Gerald Durrell gründete den Zoo in den 50-iger Jahren mit dem Hauptanliegen von der Aufzucht bedrohter Tierarten. Es ist bewundernswert, was der Durrell Wildlife Conservation Trust in aller Welt bewerkstelligt. Nach dem Video über die Arbeit des Trusts führte uns ein junges Mädchen mit großem Enthusiasmus durch den Tiergarten. Bewundert haben wir eine Gruppe von Bäumen 'Drimys water' und natürlich auch die vielen Kamelien, die 1992 von Mitgliedern der internationalen Kameliengesellschaft dem Zoo gespendet wurden. Danach war Gelegenheit zur Stärkung.

Weiter ging es zur Goldsmith-Foundation, die aus einer ehemaligen Gärtnerei mit Kamelien entstanden ist. Einige Damen haben das Juwelen-Angebot kritisch geprüft, aber - wie ich glaube - war kein Bedarf vorhanden.

Danach stand das "Domaine des Vaux" von Anne und Marcus Binney, ein äußerst liebenswertes Paar, auf dem Programm, das uns seine Schätze zeigte: In einer Mulde auf dem Hügel versteckte sich das schöne Haus mit reichlich Grund und Boden herum. Vor dem Haus befand sich ein wunderbarer Garten, sehr intim mit kleiner Orangerie, einer silberfarbigen und einer goldgelben "Border", etwas in den Hang eingeschmiegt. Die Anlage war noch nicht sehr alt. Vor 13 Jahren kauften die Eltern das Gelände. Aber das zugehörige Tal war mit altem Baumbestand und vielen Rhododendren und Kamelien gefüllt. Ein richtiger Kamelienwald erschloss sich uns auf verwunschenen Pfaden. Eine Woche davor hatte es noch geschneit und das Ehepaar hatte noch mitten in der Nacht den Schnee von den blühenden Kamelien geschüttelt, um Bruch zu vermeiden.

Es hat mich sehr beeindruckt, mit wie viel Liebe und Geduld Mr. Binney uns herumführte und auf jede Frage einging.

Danach war Sightseeing angesagt. Es ging zur Boulay-Bucht im Nordosten und wir haben Muscheln und Steine gesammelt. Und dann, zur Überraschung des Tages, ging es weiter an der Küste entlang mit Blick auf Kliffs und Wanderweg zu einem original englischen Pub mit Guinness, Ale und Cidre vom Fass. Ich habe selten soviel geredet wie auf dieser Heimfahrt! Die engen Straßen ohne Ausweichstellen machten mir nichts mehr aus, im Gegenteil, ich genoss es, wenn unser Fahrer mal wieder ein Auto rückwärts vor sich her trieb, bis zur nächsten Straße. Was so ein pint of Guinness doch alles vermag. Selbst die wunderbaren Jersey-Kühe schauten freundlich erheitert unserem Bus nach.

Wer zuletzt kommt, der fährt auch zuerst wieder. Am Montag um 9.15 Uhr legte Emeraude-Lines pünktlich ab. Leider. In Frankfurt warteten meine Kamelien schon auf mich. Auf Jersey habe ich Gärten und Parks zum Träumen gesehen. Verpasst haben die Teilnehmer, die zu spät ankamen, leider folgende Gärten: Samares Manor; Le Coin, Grey Gables und den bereits erwähnten Garten der ehemaligen ICS-Präsidentin Mayda Reynolds, sowie die Eric Young Orchid Foundation, die mit einer fantastischen Orchideensammlung aufwarten konnte.